

Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)

GoTo-Meeting (online und per Telefon)

Datum: 7.10.2025, 16:00 Uhr bis 18:04 Uhr

Teilnehmende:

Clara Herrmann	Bezirksbürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHBX Museum
Anna Lang	BVV-Fraktion, SPD
Werner Heck	BVV-Fraktion B90/ Grüne
René Jokisch	BVV-Fraktion, Die Linke
Beate Binder	Humboldt Universität zu Berlin (Fachvertreterin)
Juliane Wetzel	Zentrum für Antisemitismusforschung (Fachvertreterin)
Martin Schönfeld	Büro für Kunst im öffentlichen Raum (Fachvertreter)
Astrid Schiemann	Geschäftsstelle GTK (Protokoll)
Chiara Kindel	wiss. Volontärin, Geschäftsstelle GTK

Entschuldigt:

Noa Sapir (BVV, FDP), Dirk Moldt (Fachvertreter), Trille Schünke (Fachvertreterin)

TOP 1 - Bestätigung der Tagesordnung

Die Bezirksbürgermeisterin begrüßt und eröffnet die Sitzung. Die Beschlussfähigkeit der GTK wird festgestellt und die Tagesordnung bestätigt. Es wird der Wunsch nach Sitzungen in Präsenz geäußert, z.B. alternierend oder einmal im Jahr.

TOP 2 - Protokollbestätigung der Sitzung vom 17.06.2025

Das Protokoll wird mit einer kleinen Korrektur bei TOP 5 verabschiedet.

TOP 3 - DS/1550/VI Benennung des Fußweges zwischen Schleiermacherstraße und Baerwaldstraße in Marga-Behrends-Weg

Auf Nachfrage wird zur Motivation für den Antrag ausgeführt: Marga Behrends war eine „Ur-Kreuzbergerin“, Tänzerin, sei Vorbild einer sich emanzipierenden/emanzipierten Frau. Zudem sei das Ansinnen, Frauen in der Erinnerungskultur sichtbarer zu machen. In der Diskussion wird in Frage gestellt, wie emanzipiert Marga Behrends tatsächlich war, zumal ihre öffentliche Wirksamkeit sich erst Anfang der 1990er entfaltete, nach dem Tod ihres Mannes. Bei ersten Recherchen (v.a. Interviews, Zeitungsartikel, kaum Literatur) des Fachbereiches ergaben sich offene Fragen zu ihrer Haltung während des Nationalsozialismus, etwa aufgrund ihrer Nähe zu Profiteur*innen des NS wie Paul Lincke und Adele Sandrock. Außerdem lassen sich Äußerungen von ihr finden, nach denen sie nicht als emanzipiert einzuordnen wäre.

Es wird festgehalten, dass der Fachbereich die Recherche vertieft, um mehr Klarheit zu Biografie von Marga Behrends zu erhalten. Dann wird der TOP zur Diskussion in der GTK wiedervorgelegt.

TOP 4 - Bürgerschaftlicher Antrag: Errichtung einer Gedenktafel o.ä. am/um Kottbusser Tor zum Gedenken an Rıza Baran, eingeladen: Antragsteller Ercan Yasaroglu und als Guest: Ruken Baran

Die eingeladenen Gäste sind nicht anwesend. Die Museumsleiterin berichtet, dass sie Gespräche mit Ruken Baran (Rıza Barans Tochter) und dem Antragsteller sowie mit dem Geschäftsführer des Migrationsrates Berlin Brandenburg und mit einer Vertreterin von Kotti e.V. hatte. Daraus sind verschiedene Vorschläge zum Gedenken und zur Ehrung Barans entstanden: Benennung des BVV-Saals im Rathaus Yorckstr.; Straßenname in Kreuzberg; Benennung einer Schule nach Baran; hierfür würde sich die im Entstehen begriffene kurdisch-deutsche Schule eignen, was die von Barans Tochter favorisierte Form ist. Ein Kontakt mit dem Trägerverein des Schulprojekts besteht, Informationen über den Standort und Stand der Schule liegen nicht vor. Zudem gibt es die Idee, eine Würdigung durch ein Berliner Ehrengrab vorzuschlagen. Der Antragsteller ist mit allen Vorschlägen einverstanden, sein Favorit wäre der BVV-Saal. Das Vorhaben der Ehrung wurde insgesamt in allen Gesprächen sehr begrüßt und die Relevanz ist unbestritten. In der Diskussion der GTK-Mitglieder wird die Idee für das Ehrengrab hervorgehoben und befürwortet. Die Bezirksbürgermeisterin wird dies der Senatskanzlei vorschlagen. Die nötigen Kriterien dafür wären erfüllt: 5 Jahre nach Tod der zu ehrenden Person, das Andenken besteht noch heute, beruht auf bürgerschaftlichem Engagement und wird von der GTK mitgetragen. Die Idee, den BVV-Saal umzubenennen wird unterschiedlich gesehen und ist Angelegenheit der BVV-Vertreter*innen, nicht der GTK.

Es wird betont, dass unabhängig von den diskutierten Gedenk- und Ehrungsideen eine öffentliche, sichtbare Ehrung anzustreben ist. Dafür soll eine Arbeitsgruppe (AG) gebildet werden, um Ideen zu entwickeln, Möglichkeiten auszuloten und nach (einem) passenden Ort(en) zu suchen. Der FB bereitet vorab Vorschläge für Ehrungsformen für den inhaltlichen Fokus der Ehrung sowie zu Mitgliedern der AG vor. Die GTK-Mitglieder werden in die AG eingeladen. Zudem erarbeitet der FB einen Briefentwurf für die Bezirksbürgermeisterin zum Vorschlag eines Ehrengrabs und fragt beim Verein zum Stand der Schulplanungen nach.

Der TOP wird wieder vorgelegt und die Gäste erneut eingeladen.

TOP 5 - Bürgerschaftlicher Antrag auf Umbenennung der Straße „Waterloo-Ufer“ in „Dersim-Ufer“

Der Antrag der Dersim Kultur Gemeinde Berlin e.V. wurde den GTK-Mitgliedern mit der Sitzungseinladung zugesendet. Der Fachbereichsleiter erinnert an die Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an das Tertele-Massaker im Mai 2025 am Blücherplatz in unmittelbarer Nähe zum Standort der Gemeinde am Waterloo-Ufer. Der Antrag nun zielt darauf ab, mit der Umbenennung ein Zeichen zu setzen für „das Ankommen der Dersimer Gemeinschaft in Berlin und das Bewusstsein für historische Verantwortung sowie kulturelle Vielfalt in unserer Stadt.“

In der GTK werden verschiedene, teilweise ambivalente Überlegungen geäußert: Es wird daran erinnert, dass das Waterloo-Ufer zu den Straßennamen mit militärgeschichtlichem

Hintergrund gehört. Einige Fragen sind offen: Umgang mit einem umbenannten Ufer, wenn die Dersim-Gemeinde in Zukunft ihren Standort wechselt; Berücksichtigung anderer Communities für Straßenum-/benennungen.

Gleichzeitig wird eine mögliche Umbenennung als Horizonterweiterung für die Erinnerungskultur der urbanen Gesellschaft gesehen. Es wird betont, dass die Dersim-Gemeinde das soziale Leben in Kreuzberg mitgestaltet (seit 1993). Während das neue Denkmal einen Ort für Trauer und Gedenken eröffnet, wäre ein Straßename eine Ehrung. Bundesweit gibt es kaum vergleichbare Straßen-Benennungen, die Gewaltgeschichten gegen Widerständigkeit sichtbar herausstellen (Bsp. Guernica-Platz, Lidicestraße, Maji-Maji-Allee, Hererostraße). Vor diesem Hintergrund könnte die Diskussion über den Antrag neubedacht werden.

Die Bezirksbürgermeisterin berichtet vom alevitischen Kulturfest, dass bei der Dersim-Gemeinde stattfand und ihren Eindruck festigte, dass der Ort für viele Akteur*innen wichtig ist, die sich dort zusammenfinden, und als essentieller Bestandteil der Gesellschaft und ihrer Bezirks- und Migrationsgeschichte eine Würdigung verdiene. Eine Umbenennung würde die Bezeichnung Dersim, die in der Türkei nicht mehr existiert und verboten wurde, in den städtischen Raum bringen.

Als ein anderer möglicher Ort für eine Benennung wird der Dersim-Sportverein am Anhalter Bahnhof vorgeschlagen. Es wird vorgeschlagen, mit der Gemeinde Veranstaltungen zu planen, um andere würdevolle Gedenkformen auszuloten. Festgehalten wird: der Fachbereich entwickelt Ideen, um mit dem Antragssteller in den Austausch zum Thema zu kommen. Die Antragsteller werden in die GTK-Sitzung eingeladen, in der der TOP wiedervorgelegt wird.

TOP 6 - Erweiterung antifaschistisches Gedenktafelprogramm mit Frauen-Biografien und TOP 7 - Antrag aus der GTK: Gedenktafel frühes Konzentrationslager für Gesamt-Berlin in Räumen der SA-Gauleitung Berlin-Brandenburg, Hedemannstraße

Auf Wiedervorlage in nächster Sitzung, da Antragstellerin (GTK-Mitglied) wegen Krankheit entschuldigt ist und nicht zum TOP beitragen kann.

TOP 8 - Fragen zu den Berichten aus der Geschäftsstelle

Die Berichte wurden vorab verschickt, werden vorgestellt und Nachfragen beantwortet.

Gedenktafeln:

- GT Menschenlandschaft: Entwurf GTK zur Kenntnis geschickt, Tafeln derzeit in Produktion. *Aktualisiert: Einweihungstermin = 19.11., 14 Uhr, die Einladung folgt.*

Straßennamen:

- Regina-Jonas-Straße - Die ursprünglich geplante Einweihungsfeier und Umbenennung am 19. September 2025 verschiebt sich. Grund hierfür ist, dass das Bezirksamt mehrere Widersprüche gegen die Umbenennung erhalten hat und nun die Klagefrist abgewartet werden muss, bis die Umbenennung in Kraft treten kann.

Aktualisiert: es sind keine Klagen eingegangen. Die Terminfindung für die Einweihung startet neu. Informationen folgen.

- Eva-Mamlok-Platz - Bericht aus Straßen-AG vom 29.9. *Aktualisiert: formal nötige Abfrage, ob der Straßenname in anderen Bezirken schon vergeben ist, läuft. Dann folgt die Prüfung, wann die Umbenennung möglich wäre: wahrscheinlich 2026 Einweihung.*

Verschiedenes:

- Beschmierung und Beschädigung der GT Lotte Hahm mit Hakenkreuz Anfang Juli, Info durch Polizei an Geschäftsstelle, angezeigt. Reinigung und kleine Reparatur ist erfolgt.
- Routine-Reinigung von Gedenktafeln durchgeführt, v.a. Rio Reiser GT mit großem Reinigungsbedarf

Stolpersteine:

- 18.7. Verlegung von fünf Stolpersteinen an einer Stelle. GTK wurde eingeladen.
- 24.9. Verlegung mit Gunter Demnig: sieben Stolpersteine an zwei Stellen. GTK wurde eingeladen.
- Nächste Verlegungen im Bezirk am 29. oder 30. Oktober und 22. November. Infos dazu folgen.
- Seit Ende Juni ist die App "Stolpersteine in Berlin" verfügbar und kann im App Store und Google Play Store kostenfrei heruntergeladen werden. Siehe dazu: [App „Stolpersteine in Berlin“ für Android und iOS verfügbar | Stolpersteine in Berlin](#)

TOP 9 - Verschiedenes

Die Bezirksbürgermeisterin berichtet: Der Haushaltbeschluss des Landes Berlin wird (auch) spürbare Auswirkungen auf die Museums- und Gedenkarbeit haben. Die Mittel für die Kulturarbeit sind ca. ¼ gekürzt im Vergleich zu 2025. Dazu kommen Kürzungen im Bezirksetat für das Amt für Weiterbildung und Kultur. Dies zusammen, bei gleichzeitig steigenden Kosten, wird zu deutlichen Einschnitten führen. Es ist ein zunehmender Konkurrenzkampf um die Fördermittel zu erwarten. Aktuell ist unklar, wie die bezirkliche Gedenkarbeit 2026 finanziell hinterlegt sein kann, so dass Priorisierungen nötig werden.

Der BVV-Vorsteher erwähnt, für die Umsetzung der Gedenktafel zu Eva Mamlok Sondermittel der BVV zu eruieren. Der Fachbereichsleiter begrüßt dies.

Die Bezirksbürgermeisterin lädt zum Austausch mit Kulturschaffenden zu einer Veranstaltung am Freitag, 10.10., 18 Uhr, Kapelle99, Boxhagener Straße ein.

Juliane Wetzel thematisiert den Umgang mit Antisemitismus nach dem 7. Oktober 2023 bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen im kulturellen Bereich. Ein Austausch dazu ist wünschenswert.

Die nächste Sitzung: Ende des Jahres oder Anfang 2026.

Die Sitzung wird 18:04 Uhr geschlossen.